

## Zum Jahrestag des zweiten Weltkrieges

Es gilt endlich einen wirklichen Frieden zu gewinnen

Von Bundeskanzler Prof. Dr. Ludwig Erhard

Der 1. September 1939 ist ein Datum, das uns alle angeht: Damals, mit Hitlers Überfall auf Polen, wurde 25 Jahre nach dem ersten Weltkrieg aufs neue jenes schreckliche Inferno ausgelöst, das in Blut und Tränen, in Not und Verzweiflung endete.

Unter den Folgen der beiden Weltkriege, besonders aber des zweiten, leiden noch immer Hunderte von Millionen schuldloser Menschen in aller Welt, in Europa und anderen Erdteilen, in unserem Volk und bei unseren Nachbarn.

Wir Deutsche werden heute besonders nachdrücklich an das Unheil von 1939 erinnert, weil es in unserem Namen von einem brutalen Machthaber ausgelöst wurde, der die selbstangemaßte Verantwortung für die Politik des damaligen, von ihm „großdeutsch“ genannten Reiches trug, und der seit seiner sogenannten „Machtergreifung“ in blindem Rausch ganz Europa in den Abgrund zu stoßen bereit war.

Wir müssen zu dieser geschichtlichen Tatsache stehen! Während die große Mehrzahl aller namhaften Historiker der westlichen Welt der Meinung ist, daß keine Regierung die Alleinschuld am ersten Weltkrieg trägt, besteht völlige Klarheit darüber, daß am zweiten Weltkrieg Hitler die Hauptschuld trägt, daß sein Machthunger und ein verbrecherischer Rassenwahn, sein hysterischer Fanatismus, für Deutschland „Lebensraum“ zu erkämpfen, und seine Bereitschaft, für dieses Ziel Waffengewalt anzuwenden, fast naturnotwendig zur Tragödie führen mußte. Hitler war bedenkenlos der Überzeugung, daß der Krieg ein notwendiges, selbstverständliches Mittel der Politik sei und daß in der Welt Macht vor Recht geht. Dabei bediente er sich mit allen Mitteln der Demagogie des Umstandes, daß mit dem Ende des ersten Weltkrieges tatsächlich kein wahrer Friede eingekehrt war. Er nutzte die Fehler des Versailler Vertrages und die durch ihn ausgelöste internationale Unsicherheit, wie auch das Versagen des Völkerbundes für seine Zwecke aus. Allerorten verhinderten Gewalt, Kurzsichtigkeit, Mißtrauen und Haß eine Versöhnung der Völker. Im letzten aber gewann Hitler freie Bahn für seinen Frevel durch jenen Pakt, den er Ende August 1939 mit Stalin über das Schicksal Polens schloß.

An dem Schuldspruch gegen das Hitler-Regime ändert es indessen nichts, daß auch andere Regierungen fehlten, daß Hitler nach Hinnahme seiner Gewaltakte durch die westlichen Mächte sich Illusionen über den Wehrwillen jener demokratischen Länder hingab und daß der bis dahin angeprangerte sowjetische Kommunismus stalinistischer Prägung Hitler zu weiteren Überfällen geradezu ermutigte, ja bis ins Jahr 1941 hinein sogar unterstützte. Die Worte, die damals in blinder Vermessenheit, in Haß und Wahnwitz von der deutschen Führung ausgesprochen wurden, verraten eine derartige Hemmungslosigkeit und Mißachtung jeglicher Einsicht in die Realitäten, daß dieses Geschehen den Lebenden und künftigen Generationen stete Lehre und Mahnung bleiben muß.

Es darf keinen dritten Weltkrieg geben! Er würde die Katastrophe für die ganze Menschheit bedeuten. Das neue Deutschland wird darum seinen vollen Beitrag zu leisten bereit sein, um, was in menschlicher Kraft liegt, Kriege ein für allemal unmöglich zu machen. Dazu aber müssen die Spannungsursachen — diesmal rechtzeitig — ausgeräumt und die vorbeugenden Maßnahmen verbessert und vervollkommen werden.

Das deutsche Volk wird noch über Generationen hinweg an den Folgen dieses Krieges zu tragen haben. Es genügt nicht, die Vergangenheit zu „bewältigen“, sondern es ist ihm die aktive Aufgabe gestellt, Gegenwart und Zukunft, oder besser gesagt, aus erlebter Gegenwart bewußte Zukunft zu gestalten. Dazu gehört Vaterlandsliebe und eine echte

Staatsgesinnung, ebenso wie die Anerkennung anderer Völker, mit denen uns die Liebe zum Frieden und die Achtung vor dem Menschen verbinden.

Sind, so wäre zu fragen, Anzeichen für eine solche Ausrichtung unseres Denkens und der deutschen Politik vorhanden?

Diese Frage kann guten Gewissens mit einem Ja beantwortet werden.

Seit 1949 haben Bundesregierung und Parlament beharrlich neue politische Ziele gesetzt und angesteuert. Das deutsche Volk hat sich — soweit es über sein Schicksal frei bestimmen konnte — mit seiner politischen, wirtschaftlichen und geistigen Kraft, wie mit seinem militärischen Potential völlig der freien Welt eingeordnet. Wir tragen nicht auf zwei Schultern. Wir haben unsere Bundeswehr dem NATO-Kommando unterstellt und uns in der Verteidigung unseres Landes und Europas mit den großen Demokratien völlig integriert, d. h. unlösbar verbunden. Das ist zugleich der beste Beweis dafür, daß das Wort vom deutschen „Revanchismus“ böswillige Agitation ist. Der Gedanke einer „Europäischen Gemeinschaft“ über alle Lebensbereiche hinweg hat trotz aller natürlichen Hemmnisse Schritt für Schritt die Herzen und die Geister gewonnen und wird nicht mehr auszulöschen sein.

Der Deutsch-Französische Freundschaftsvertrag wird als ein energischer Strich unter eine böse Vergangenheit empfunden; wir werden alles in unseren Kräften Stehende tun, ihn als entscheidenden Beitrag zu einer besseren Zukunft mit immer mehr Leben zu erfüllen. Wir haben trotz harter Aufbauleistungen und Nachkriegslasten, trotz großer Sorgen für die Kriegsoffer, für Millionen von Vertriebenen und Flüchtlingen, die gewaltigen Schäden der unheilvollen Jahre 1933 bis 1945 wiedergutzumachen versucht. Vor allem kam und kommt es der Bundesregierung aber auf ein geistiges Umdenken unseres Volkes an, auf eine Absage an Gewalt, Unrecht, aber auch

### INHALT

Zum Jahrestag des zweiten Weltkrieges . . . . .	S. 1253
Versuchte Täuschung mit Übersiedlerzahlen . .	S. 1255
Starkes Interesse der Bevölkerung für den Zivilschutz . . . . .	S. 1256
Die Kommunisten verschweigen die geschichtliche Wahrheit . .	S. 1257
Aufgaben für die Landwirtschaft in Entwicklungsländern . . . . .	S. 1258
Tagung der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds . .	S. 1259
Getreideernte 1964 . . . . .	S. 1259
Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit an den Bundesfernstraßen . . . . .	S. 1260

Grußwort zum Kongreß des Europäischen Erzieherbundes — Grußwort zum „Tag der Heimat“ — Grußwort zum Tag der Donauschwaben — Anwendung der Kernenergie für friedliche Zwecke — Genesungswünsche für Präsident de Valera — Glückwünsche für Frau Prof. Kerkovius — Erster Seelord der Britischen Marine besucht Bundeswehr — Deutsche Finanzhilfe für Indien — Eisen- und Metallindustrie beschäftigt die meisten Ausländer — Glückwünsche für Prof. Karl Böhm — 3315 sowjetzonale Willkürakte registriert — Auswirkungen von EWG-Agrarmarktordnungen auf Entwicklungsländer — Lehrmaterial für Gewerbeschulen in Entwicklungsländern

Unfreiheit und geistigen Terror an. Wir haben mit festem Willen auf jede Politik verzichtet, die das Abenteuer wagen und den Frieden gefährden könnte, und sind ehrlich bestrebt, unsere Kräfte in ein europäisches und atlantisches Ganzes harmonisch einzuordnen.

Ein umfassender, ehrlicher Weltfriede ist das Ziel, für das wir gerne Opfer bringen wollen. Diese Sicherung des Friedens ist für unser Volk mit der Erhaltung der Freiheit unlösbar verbunden. Das ganze deutsche Volk steht hinter der wiederholt ausgesprochenen Erklärung der Bundesregierung, daß der Krieg kein Mittel deutscher Politik sein soll, daß sie auf die Anwendung von Gewalt oder die Drohung mit Gewalt zur Erreichung ihrer Ziele ein für allemal verzichtet. Das ganze deutsche Volk steht aber auch über alle Parteien hinweg hinter dem Willen der Bundesregierung, alles zu tun, um zu einer ernsthaften Entspannung, d. h. zur Beseitigung der Spannungsursachen in der Welt beizutragen. Nach dem heißen Krieg muß endlich auch der kalte Krieg ein Ende haben. Damit gilt es endlich einen wirklichen Frieden zu gewinnen. Es ist uns ernst mit dieser Absicht.

Jeder Tag zeigt uns aufs neue, wie wenig noch die Wunden der Kriege vor 50 und 25 Jahren vernarbt sind. Die von uns gewaltsam getrennt gehaltene Bevölkerung der Sowjetzone trägt seit nahezu zwei Jahrzehnten für uns alle die schwerste Last. Wir werden alles tun, um ihr Los zu erleichtern und

den Anspruch auf Wahrung der Menschenrechte auch für sie durchzusetzen.

An vielen Stellen der Welt treten gefährliche Spannungen auf. Angesichts so vieler alarmierender Vorkommnisse kann gar nicht deutlich genug vor Entwicklungen gewarnt werden, die zu neuem Unheil, neuem Leid führen müßten und Demagogen oder Diktatoren in irgendeinem Teil der Welt Anlaß zur Wiederholung der Hitler-These geben könnten, daß Macht grundsätzlich und immer vor Recht und Moral ginge.

Gewaltanwendung in jeglicher Form, ob als Aggression oder Unterwühlung, als Terror oder Drohung, unmöglich zu machen, ist die Aufgabe der gesitteten Welt. Alle Verantwortlichen müssen zusammenwirken, ohne sich und die von ihnen Geführten von neuem Machtwahn irreleiten zu lassen. Die Deutschen haben — dessen bin ich gewiß — aus schrecklichen Erfahrungen gelernt und ihre ganze Sehnsucht geht dahin, einen wahren Frieden zu erringen.

Dazu mahnt uns der 1. September, an dem wir trauernd aller Opfer der beiden Weltkriege und ihrer Folgen, aller Hinterbliebenen und noch Leidenden gedenken!

(Die vorstehenden Ausführungen wurden am Abend des 31. August 1964 aus Anlaß des 25. Jahrestags des Beginns des zweiten Weltkriegs als Botschaft an das deutsche Volk vom Bundeskanzler über den „Deutschlandfunk“ gesprochen.)